

Beschreibung Bürgerwerkstatt für das Projekt *Zukunftsstadt Ulm 2030*

Förderkennzeichen: 13ZS0028A

Partner: Stadt Ulm, Sabine Meigel, s.meigel@ulm.de, 0731/161-1006

Text von Jörn von Lucke, Jan Etscheid, Zeppelin Universität Friedrichshafen

Laufzeit: 01.01.2017-30.06.2018

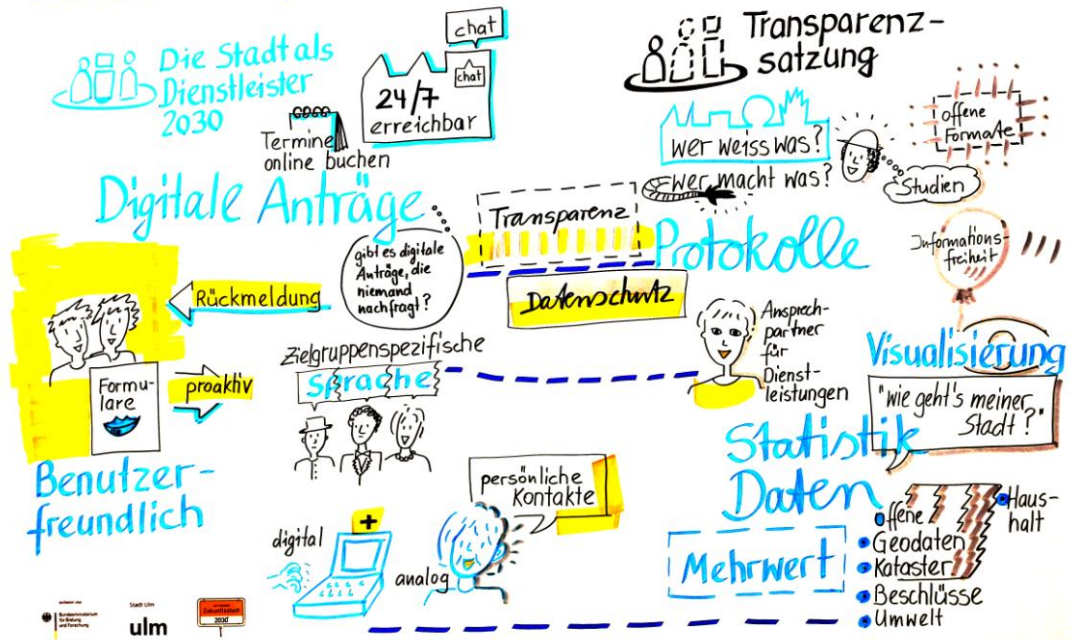
Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der einzelnen Workshops im Rahmen der Bürgerwerkstatt 2018	2
1.1. Gesellschaft, Verwaltung und Politik	2
1.2. Bildung, Forschung, Technologie	3
1.3 Wirtschaft, Beschäftigung, Arbeit:	4
1.4. Kultur, Freizeit und Soziales:	5
1.5. Mobilität, Energie, Vernetzung:	6
1.6. Gesundheit, Demografie, Alter:	7

Beschreibung der einzelnen Workshops der Bürgerwerkstatt im Februar 2018

1.1. Gesellschaft, Verwaltung und Politik:

BÜRGERWERKSTATT ZUR ZUKUNFTSSTADT ULM 2030 GESELLSCHAFT, VERWALTUNG & POLITIK



Die Impulse zum zweiten Workshop des Tages geben Marius Pawlak, Leiter der Zentralstelle der Stadt Ulm, zum Thema Smart Cities sowie Juliane Wessalowski von der Open Knowledge Foundation zu Demokratielaboren.

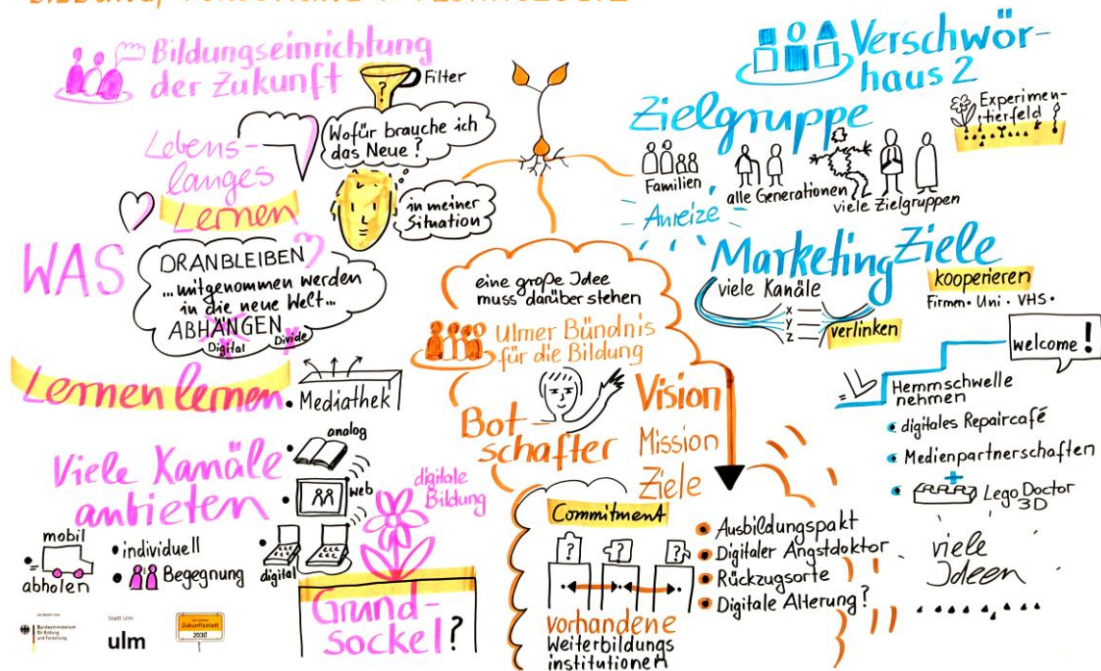
Ein Thementisch befasst sich mit einer Transparenzsetzung für die Stadt Ulm und der Frage, welche Daten die Stadt von sich aus in welcher Weise herausgeben sollte. Als Grundprinzip wird dabei „Public Money – Public Content“ genannt. Neben Haushalts- und Finanzdaten, Bearbeitungsständen, Umwelt- und Verkehrsdaten wird auch die Offenlegung von politischen Beschlüssen und Protokollen gefordert. Gleichzeitig betonen die Bürger*innen auch die Wichtigkeit geeigneter Formate, wie etwa einheitliche Metadaten und Maschinenlesbarkeit. Als Weiterentwicklung einer Transparenzsetzung können zudem die Transparenzgesetze in Hamburg und Rheinland-Pfalz als Vorbilder gelten.

Welchen Anspruch Bürger an eine Verwaltung der Zukunft haben, steht im Zentrum der zweiten Diskussion. Ein Aspekt betrifft dabei die Website bzw. das Portal der Stadt Ulm. Über dieses sollen Verwaltungsleistungen online abrufbar sein, Bürger können Termine buchen oder in einem Live-Chat von zuhause mit einem Mitarbeiter sprechen. Hierdurch sollen vor allem eine höhere Bürgerfreundlichkeit, schnellere Durchlaufzeiten und bessere Transparenz erreicht werden. Als Weiterentwicklung hiervon wird das Konzept des „No-Stop-Governments“ genannt, das Leistungen proaktiv ohne vorherigen Antrag bereitstellt. Gleichzeitig wird auch betont, dass der elektronische Kanal nicht der einzige Zugangsweg zur Verwaltung werden dürfe, auch analoge Möglichkeiten müssten weiterhin bestehen bleiben.

1.2. Bildung, Forschung und Technologie

BÜRGERWERKSTATT ZUR ZUKUNFTSSTADT ULM 2030

BILDUNG, FORSCHUNG & TECHNOLOGIE



Zum ersten Workshop am 03. Februar leitet Stefan Kaufmann, Leiter des Ulmer Verschwörhauses, zum Thema "Mädchen & Technik" ein.

Diskutiert wird im Anschluss, welche digitalen Kompetenzen an außerschulischen Bildungseinrichtungen vermittelt werden sollten. Dabei werden Aspekte wie die kritische Betrachtung von Medien oder die digitale Mündigkeit genannt. Zwar würden sich hierfür Formate wie Apps, Webinare oder eine Mediathek anbieten, um einen Digital Divide zu verhindern und alle Menschen abzuholen, müsse auch hier auf eine Kombination von analogen und digitalen Wegen gesetzt werden.

Am zweiten Thementisch wird diskutiert, wie das Verschwörhaus in Zukunft noch weiterentwickelt werden kann. Einen Aspekt stellt dabei die Erschließung weiterer Zielgruppen, etwa durch eine individuelle Ansprache, dar. Für diese müssten auch passende Angebote und mehr konkrete Beispiele, was unter dem Verschwörhaus zu verstehen ist, entwickelt werden. Hierfür erscheint eine Neuausrichtung des Marketings sowie eine stärkere Kooperation mit der lokalen Presse zielführend. Schließlich wird auch eine Reihe an Ideen für zukünftige Angebote des Verschwörhauses genannt, so etwa Einsteigerkurse zu digitalen Tools, ein digitales Reparaturcafé oder eine Börse für gebrauchte Hardware.

1.3 Wirtschaft, Beschäftigung, Arbeit:



Der Workshop am 02. Februar wird durch einen Dialog von Ulrike Sautter vom Stadtentwicklungsverband Ulm/Neu-Ulm mit dem humanoiden Roboter Pepper eingeleitet. Anschließend referieren Gerhard Gruber von eXXelent solutions und Antonija Scheible von den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm zu dem gemeinsamen Projekt „CitySense“. Jonas Prückhauer von der IHK Ulm stellt mit dem "Digital Hub" das Konzept eines regionalen Digitalisierungszentrums vor. Abschließend leitet Henning Krone vom Ulmer City Marketing die Diskussion mit einem Vortrag zu einem digitalen Marktplatz für die Ulmer City ein.

Der erste Thementisch dreht sich rund um die Frage, wie sich die Bürger einen Arbeitsplatz in der digitalen Welt wünschen. Dabei wird eine ganze Reihe unterschiedlicher Aspekte thematisiert. Auf der einen Seite werden durch digitale Infrastruktur ermöglichte neuen Arbeitsformen wie Homeoffice oder Coworking-Spaces stellte oder auch die Verbesserung der Work-Life-Balance angesprochen. Auf der anderen Seite stehen Qualifikationen und Kompetenzen, deren eine steigende Relevanz im zukünftigen Arbeitsleben zugeschrieben wird. Neben einer steigenden Bedeutung von beispielsweise Medienkompetenz und Selbstkontrolle wird auch die Anpassung des Rechtsrahmens als notwendig erachtet, um etwa der Überwachung durch den Arbeitgeber oder der ständigen Verfügbarkeit Einhalt zu gebieten.

Zur Fragestellung, wie der Einzelhandel mit Hilfe digitaler Technologien weiterhin interessant bleiben kann, nennen die Bürger*innen eine Reihe an Vorschlägen. Als großer Vorteil des stationären Handels gegenüber dem Online-Geschäft wird die Möglichkeit des anonymen Einkaufens identifiziert. Diese sollte auch zukünftig erhalten bleiben. Eine Vielzahl an Vorschlägen befasst sich mit der Verbesserung des Einkaufserlebnisses, etwa durch eine Beratung durch Chat-Bots, der Möglichkeit Produkte vor Ort zu testen oder über smarte Apps Coupons und Rabatte anzubieten. Der Plattformgedanke wird im Rahmen eines gemeinsamen Warenwirtschaftssystems aufgegriffen, sodass der Kunde sehen kann, in welchem Ulmer Geschäft das gewünschte Produkt verfügbar ist.

Zudem werden als mögliche Vorteile die Abholung nach online Vorbestellung, ein lokaler Lieferservice über Fahrradkuriere oder ein digitales Parkplatzmanagement genannt.

1.4. Kultur, Freizeit und Soziales:

BÜRGERWERKSTATT ZUR ZUKUNFTSSTADT ULM 2030 FREIZEIT, KULTUR & SOZIALES



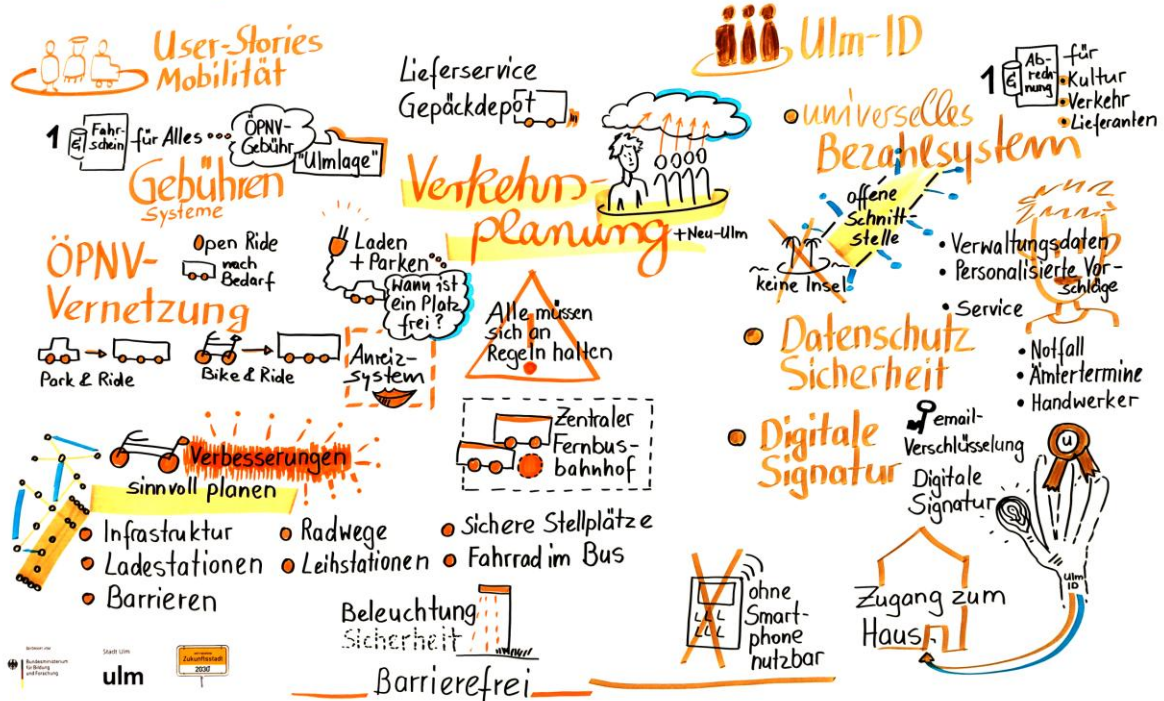
Den letzten Workshop der Bürgerwerkstatt leitet neben Wolfgang Dieterich von der Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH mit einer Vorstellung der App „sQRibe“ für interaktive Stadtführungen Stefan Kaufmann mit einem Impuls zu offenen Kulturdaten ein. Anschließend referiert Dr. Stefanie Dathe, Direktorin des Museums Ulm, zum „Museum als lebendiger Ort der Identifikation, der Zukunftsfragen und Teilhabe an gesellschaftlichen Gestaltungs- und Bildungsprozessen“.

Der erste Thementisch befasst sich mit der Idee eines digitalen Bürgerarchivs. Dabei konnten 19 Vorschläge gesammelt werden, welche Themen in einem solchen Archiv gesammelt werden könnten. Neben Ulmer Gemälden und Bildern finden sich darunter auch Vorschläge wie Stammbäume, Erfahrungsberichte aus dem Alltag von Menschen aus dem historischen Ulm oder vorhandene Bürgertraditionen. Als relevant wird dabei von den Bürger*innen auch die freie Zugänglichkeit erachtet, insbesondere müssten die Inhalte frei genutzt werden können. Gleichzeitig müsse die Dateneingabe Benutzerfreundlich gestaltet sein, um Bürger zur Teilnahme zu motivieren und gleichzeitig eine hohe Qualität der Metadaten zu sichern.

Der zweite Thementisch fragt neben dem bereits vorhandenen Flugsimulator Birdly nach weiteren digitalen Möglichkeiten zur Aufbereitung der Ulmer Stadtgeschichte. Hierzu werden unterschiedlichste Vorschläge eingebracht. Neben einer Erweiterung des Birdly durch zusätzliche Epochen werden auch Virtual Reality Rundgänge durch die Stadt oder Gamification -Elemente vorgeschlagen. Auch Drohnenbilder von Ulm oder eine Augmented Reality App können sich die Ulmer Bürger*innen hierfür vorstellen. Letztere ließe sich auch mit analogen Stadtführungen verknüpfen, welche weiterhin erhalten bleiben sollen.

1.5. Mobilität, Energie, Vernetzung:

BÜRGERWERKSTATT ZUR ZUKUNFTSSTADT ULM 2030 MOBILITÄT, ENERGIE & VERNETZUNG



Der Workshop zum Themenfeld „Mobilität, Energie und Vernetzung“ wird durch Impulse von Prof. Dr.-Ing. Michael Schlick zu „Vernetzten Mobilitätsangeboten“ sowie Dr.-Ing. Michael Buchholz und Prof. Dr. Klaus Dietmayer zum „Experimentierraum Innenstadtmobilität“ eingeleitet.

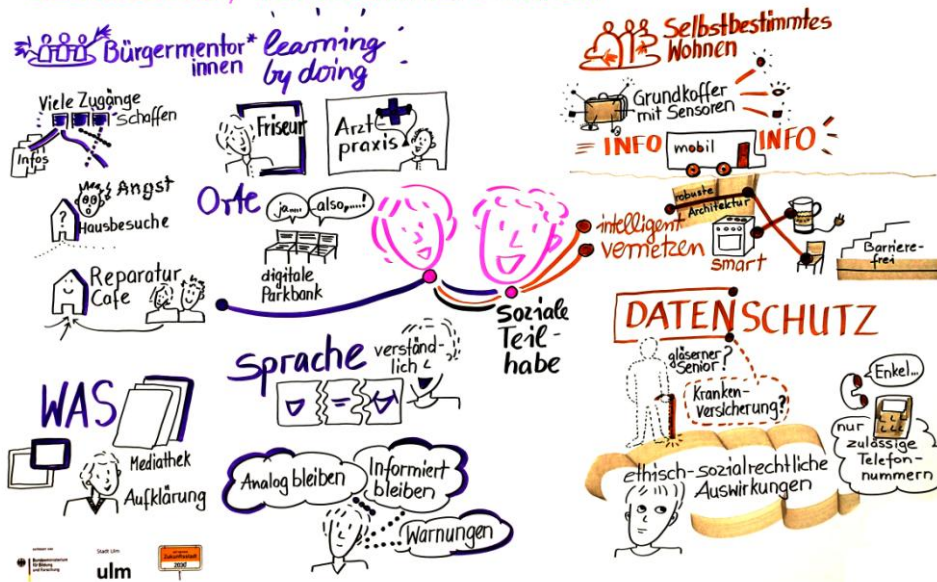
Am ersten Thementisch wird die Idee einer „Ulm-ID“, einer Bürgerkontos für die Ulmer Bürger diskutiert. Im Zentrum steht dabei die Fragestellung, welche Dienstleistungen über eine solche ID abgewickelt werden sollen sowie welche Anforderungen an die ID als solche gestellt werden. Hierbei werden unterschiedliche Anwendungen wie die Nutzung für Bike- und Car-Sharing Angebote sowie den ÖPNV, eine Bezahlmöglichkeit, ein Zugang zu städtischen Behörden sowie eine elektronische Signatur genannt. Gleichzeitig werden auch kritische Aspekte wie die Möglichkeit einer anonymisierten Nutzung, eine Verschlüsselung der gespeicherten Daten sowie die Weitergabe persönlicher Informationen zur kommerziellen Nutzung, angesprochen.

Mit Hilfe der aus der Softwareentwicklung bekannte Methode der „User-Stories“ wird am zweiten Thementisch nach den Wünschen und Anforderungen der Ulmer Bürger an Mobilitätskonzepte gefragt. Dabei werden Wünsche nach digitaler Infrastruktur wie offenem WLAN, LoRaWAN-Netzwerken oder mehr Ladesäulen für Elektromobilität auch eine verbesserte Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsangebote gefordert. Auch die Ausstattung und Vernetzung der Stadt durch Sensoren, etwa zur Steuerung von Straßenlaternen oder zur Erstellung von Bewegungsprofilen, wird angesprochen.

1.6 Gesundheit, Demografie und Alter:

BÜRGERWERKSTATT ZUR ZUKUNFTSSTADT ULM 2030

GESUNDHEIT, DEMOGRAFIE & ALTER



Im Anschluss an den Impulsvortrag „Selbstbestimmtes Leben zuhause – Wie können uns neue Technologien dabei unterstützen, möglichst lange selbstbestimmt zuhause zu wohnen?“ von Petra Gaugisch diskutieren die Teilnehmer an den zwei Thementischen zu den Fragestellungen „Bürgermentor/-innen – Wie soll der Einstieg in die digitale Welt erfolgen?“ und „Selbstbestimmtes Leben zuhause – Welche Fragen hat die Bürgerschaft an einen Schauraum mit digitalen Hilfen zum selbständigen Leben im Alter?“.

Zur Fragestellung, welche Erwartungen an eine altersgerechte Wohnung gestellt werden, werden unterschiedliche Aspekte aufgegriffen. Neben intelligent vernetzten Ausstattungselementen wie automatischen Türen, Sturzsensoren oder dem smarten Kühlschrank stehen dabei auch die Nutzbarkeit und Robustheit im Mittelpunkt der Diskussion. Insbesondere müssen solche Produkte für ältere Bürger verständlich und einfach bedienbar sein. Ebenso werden ethische, rechtliche und soziale Aspekte thematisiert. Deutlich wird dabei die Anforderung, dass digitale Unterstützung keinesfalls zu einer Überwachung der Personen führen dürfe. Gleichzeitig wird auch die Gefahr einer Vereinsamung in der eigenen Wohnung identifiziert. Als erforderlich für eine erfolgreiche Verwendung werden vor allem neben der günstigen Verfügbarkeit technischer Lösungen die Schaffung sozialer Akzeptanz sowie die Verknüpfung mit analogen Strukturen genannt.

Der Thementisch zu den Bürgermentor/-innen befassen sich ebenfalls mit der Verknüpfung von analoger und digitaler Welt. So müssen Menschen zunächst an häufig frequentierten Orten mit digitalen Angeboten in Berührung kommen und den praktischen Nutzen direkt erfahren. Um die Arbeit der ehrenamtlichen Mentor*innen, die Bürger*innen bei diesem Einstieg begleiten, zu erleichtern wird eine digitale Werkzeugbox mit Tutorials und Leitfäden vorgeschlagen. Daneben muss vor allem auch die Sichtbarkeit derartiger Angebote verbessert werden.